

Einzelnen vergessen und werden nun ein weiteres Mal im Detail analysiert. Gleiches gilt für die unterschiedlichen Maßnahmen gegen die evangelische wie auch die katholische Kirche, die keinen rassistischen Hintergrund hatten, sondern aus der antikirchlichen Grundeinstellung Greisers herrührten.

Dabei war Greiser immer auch bereit, zeitweilige Kompromisse zu schließen, wenn sie kurzfristigen persönlichen Zielen entgegenkamen; deshalb auch seine Unterstützung von Hans Biebows Plänen einer wirtschaftlichen Nutzung des Ghettos Litzmannstadt oder für den verstärkten Einsatz polnischer Arbeiter in der Kriegswirtschaft, wo sein eigentliches Ziel doch darin bestand, möglichst viele Polen aus dem Gau zu entfernen. Die ständige Radikalisierung Greisers, der zu seiner Danziger Zeit noch als gemäßigt galt, war eine Folge der Vorwürfe, die immer wieder gegen ihn laut wurden, aber auch ein Versuch, mehr Einfluss in den Zentralorganen zu erlangen. Methodisch interessant sind E.s Ausführungen zur Raumgestaltung im Warthegau, die nicht nur die umfangreichen architektonischen und infrastrukturellen Maßnahmen betreffen, sondern auch die konkrete Umgestaltung der Landschaft, etwa durch eine umfangreiche Baumpflanzaktion. Auch hier zeigt sie sich ganz auf der Höhe der Forschung der letzten Jahre zum Nationalsozialismus.

Am Ende scheiterte Greisers Selbststilisierung (bei massiver finanzieller Bereicherung) völlig. Als er am 20. Januar 1945, angeblich auf Hitlers direkten Befehl, Posen fluchtartig verließ, musste er erleben, wie er in den letzten Wochen der Existenz des rasch zusammenbrechenden Reichs von allen Größen des NS-Systems gemieden wurde. Seine Verhaftung durch die Amerikaner in Österreich und seine spätere Auslieferung an Polen stellen nur mehr den Epilog seiner Karriere dar. Noch einmal geriet er in die Schlagzeilen, als er noch vor den Nürnberger Urteilen wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit angeklagt und am 21. Juli 1946 an seiner alten Wirkungsstätte öffentlich hingerichtet wurde.

E. schließt diese Biografie, die durch ihre Herangehensweise und Fragestellung, Quellenanalyse und profunde Literaturkenntnis in Verbindung mit dem flüssigen Schreibstil Maßstäbe setzt und zweifellos einen weiteren Höhepunkt der amerikanischen Forschung zum Nationalsozialismus darstellt, mit dem persönlichen Bekenntnis, sie habe Greiser auch nach so vielen Jahren eigentlich nicht verstanden – aber allein immer wieder die Frage zu stellen, warum Menschen so und nicht anders handelten, helfe die schrecklichen Ereignisse in der Erinnerung wach zu halten. Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen.

Gießen

Markus Krzoska

**Der Judenmord in den eingegliederten polnischen Gebieten 1939-1945.** Hrsg. von Jacek Andrzej Młynarczyk und Jochen Böhlér. (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau, Bd. 21.) fibre. Osnabrück 2010. 425 S., 1 Kt. ISBN 978-3-938400-51-7. (€ 35,-)

Nach dem deutschen Überfall auf Polen und der Teilung des Landes zwischen dem „Dritten Reich“ und der Sowjetunion im Herbst 1939 wurde etwa die Hälfte der im deutschen Herrschaftsbereich liegenden Gebiete ins Reich eingegliedert. So entstanden die neuen Reichsgaue Posen/Wartheland und Danzig-Westpreußen und vergrößerten sich die Reichsgaue Schlesien und Ostpreußen. Angesichts wechselnder Grenzziehungen und der Vielzahl behandelter Territorien und Orte ist es umso bedauerlicher, dass sich im Anhang nur eine einzige, sehr ungenaue Karte findet.

Die Verfolgung und Ermordung der Juden in den eingegliederten Gebieten stand lange Zeit nicht im Fokus der Holocaustforschung. Im letzten Jahrzehnt sind jedoch einige grundlegende Untersuchungen insbesondere zum Ghetto Litzmannstadt sowie zum Judenmord in Ostoberschlesien und im Wartheland erschienen. Daher ergänzen und vertiefen die Beiträge, die auf eine Kattowitzer Tagung des Deutschen Historischen Instituts Warschau und des polnischen Instituts des Nationalen Gedenkens im Jahre 2005 zurückgehen, zumeist schon andernorts publizierte Forschungsergebnisse.

Der Sammelband ist in vier Teile gegliedert und behandelt die „Entschlussbildung zur Judenvernichtung“, den Weg „von der Entrechtung zur Vernichtung“, die „Arbeits-, Vernichtungs- und Konzentrationslager“ sowie die „Reaktionen“ von Juden, Polen sowie der Alliierten auf die Verfolgung und Vernichtung der Juden. Mit den Aufsätzen von Peter Longerich, der sich mit der Forschung zum Beginn des Holocaust befasst, Dan Michman über Judenräte, Ghettos und die „Endlösung“ sowie Gerhard L. Weinberg zur Reaktion der Alliierten auf den Judenmord im Osten sind darunter auch Beiträge, die allgemeine Überblicke und Anregungen bieten, ohne auf die eingegliederten polnischen Gebiete näher einzugehen.

Im ersten Teil zeigt Jacek Andrzej Młynarczyk an den Beispielen Arthur Greiser, Reichsstatthalter und Gauleiter im Wartheland, und Odilo Globocnik, SS- und Polizeiführer im Distrikt Lublin, wie beide Akteure durch ihre „Mordinitiativen von unten“ und ihre Zusammenarbeit mit Heinrich Himmler zu maßgeblichen „Vorreitern der Judenvernichtung“ (S. 56) wurden. Dieser Vergleich betont Gemeinsamkeiten zwischen eingegliederten und besetzten polnischen Gebieten. Ryszard Kaczmarek vergleicht die antijüdische Politik in den eingegliederten Gebieten im Osten, Westen und Süden des Reiches miteinander, betont aber große Unterschiede, die sich ergeben hätten aus den jeweiligen Bevölkerungsanteilen der Juden, der Bedeutung ihrer Deportation für die Germanisierung und aus den Persönlichkeiten der Gauleiter.

Auf einen Überblick zur Judenverfolgung während der militärischen Besetzung und Verwaltung Polens im September und Oktober 1939, in dem Jochen Böehler hervorhebt, dass die Wehrmacht antisemitische Ausschreitungen ebenso wie die beginnende systematische Verfolgung der Juden sowohl unterstützt als auch aktiv betrieben habe, folgen drei Untersuchungen zur Verfolgung und Ermordung der Juden im Regierungsbezirk Zichenau (von Jan Grabowski) sowie im Wartheland (von Michael Alberti und von Klaus-Michael Mallmann). Während Grabowski an einzelnen Beispielen auch auf Täter aus der lokalen deutschen Gendarmerie und der polnischen Dorfbevölkerung hinweist, richten Alberti und Mallmann ihren Blick vor allem auf Täter in den Reihen der übergeordneten deutschen Zivil- und Polizeiverwaltung.

Im folgenden, ausführlichsten Teil des Sammelbandes über die Versklavung und Ermordung der Juden in deutschen Lagern auf polnischem Boden sieht Anna Ziółkowska in den Zwangsarbeitslagern im Wartheland für die dort gefangenen Juden von Anfang an einen „Ort der langsamen Vernichtung“ (S. 202). Peter Klein untersucht anhand von Rechnungsvorgängen, einer der wenigen erhaltenen zeitgenössischen Quellen über das „Todeslager Kulmhof“, wer die verantwortlichen Planer und Organisatoren des Lagers waren – nämlich die Beamten der Posener Reichsstatthalterei Greisers, namentlich der Leitende Regierungsdirektor und SS-Oberführer Herbert Mehlhorn. Waław Długoborski stellt zu den Juden aus den eingegliederten Gebieten im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau fest, es habe sich bei ihnen mit 213 500 Menschen um die zweitgrößte Gruppe der in dieses Lager Deportierten nach der mehr als doppelt so großen Gruppe der Juden aus Ungarn gehandelt. Ebenfalls dem Konzentrationslager Auschwitz wendet sich Karin Orth zu mit ihrer Skizze der Biografie seines Kommandanten Rudolf Höß, den bis zum Tod am Galgen eine bereits in frühester Jugend als Freiwilliger des Ersten Weltkriegs erworbene Härte, stilisiert zu einer „heroisch-pathetischen“ Haltung, über alle Morde hinweg „wie ein Korsett gestützt“ habe (S. 275). Danuta Drywa schließlich beschreibt die Ermordung der Juden im Konzentrationslager Stutthof im Reichsgau Danzig-Westpreußen, wo von insgesamt schätzungsweise 63 000 bis 65 000 Opfern 28 000 Juden waren, von denen 27 000 erst zwischen Juli 1944 und Mai 1945 umkamen.

Im letzten Teil des Bandes geht Julian Baranowski der viel diskutierten Frage nach, ob Chaim Mordechai Rumkowski, der Judenälteste im Ghetto Litzmannstadt, „Kollaborateur oder Retter“ gewesen sei. Er schließt sich der vorherrschenden Forschungsmeinung an, Rumkowski sei durch seine Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden zum „Mitverantwortlichen an der Vernichtung des Lodzer Ghettos“ geworden (S. 310). Dass das

Lodzer Ghetto länger existierte und mehr Überlebende aufzuweisen hatte als alle anderen Ghettos, hätten allein deutsche Stellen entschieden. Offen bleibt allerdings, ob die deutschen Stellen nicht auch deshalb so entschieden, weil Rumkowski mitgeholfen hatte, das Lodzer Ghetto in ein ertrageiches Arbeitslager zu verwandeln. Eine ähnliche Strategie verfolgte Mojżesz Merin, Leiter der Zentrale der Jüdischen Ältestenräte in Ostoberschlesien. Deren Einfluss auf das Verhalten der Juden untersucht Aleksandra Namysło und gelangt zu dem Ergebnis, dass Merin und die Leitung der Zentrale die meisten ihnen unterstellten Juden in falscher Sicherheit gewiegt und so „geeignete Reaktionen“ auf die Vernichtungsdrohung verhindert hätten (S. 326 f.). Demgegenüber analysiert Sara Bender widerständische jüdische Reaktionen in Form des Mythos vom Aufstand im Ghetto Białystok. Der gescheiterte Versuch eines jüdischen Aufstandes in Białystok im August 1943 lässt sich ihrer Ansicht nach – verglichen mit dem Aufstand im Warschauer Ghetto vier Monate zuvor – nicht als solcher bezeichnen. Vielmehr entspringe diese Bezeichnung dem Bedürfnis der israelischen Gesellschaft nach einem Heldenmythos angesichts der Katastrophe des Holocaust. Schließlich befassen sich noch zwei Beiträge mit polnischen Reaktionen auf die Verfolgung und Ermordung der Juden: Während Dorota Siepracka in der Einstellung der christlichen Polen gegenüber den Juden im Wartheland Passivität aus Angst vor Repressionen als vorherrschend benennt, aber deutlich mehr Anzeichen für Mitleid und Hilfsbereitschaft als für Judenfeindschaft zu erkennen glaubt, hebt Dariusz Libionka in seiner Untersuchung zur Haltung des polnischen Untergrundstaates zur Ermordung der Juden in den eingegliederten Gebieten hervor, die Berichte der zivilen und militärischen Stellen zeigten ambivalente Reaktionen – sie verurteilten die deutschen Mordmethoden, bezeichneten aber die polnisch-jüdischen Beziehungen als schlecht bis feindselig.

Auch wenn Forschungsdebatten und -erkenntnisse schon über einige der Beiträge im vorliegenden Band hinausgegangen sind, bleiben doch eine ganze Reihe von Impulsen für künftige Arbeiten, vor allem für Vergleiche der Judenverfolgung und -ermordung in den verschiedenen besetzten und eingegliederten Gebieten.

Hamburg

Lars Jockheck

**Katrin Reichelt: Lettland unter deutscher Besatzung 1941-1944.** Der lettische Anteil am Holocaust. (Dokumente – Texte – Materialien, Bd. 78.) Metropol. Berlin 2011. 478 S. ISBN 978-3-940938-84-8. (€ 24,-)

**Anton Weiss-Wendt: Murder without Hatred.** Estonians and the Holocaust. Syracuse Univ. Press. Syracuse/NY u.a. 2009. XXIII, 476 S., Ill., graph. Darst. ISBN 978-0-8156-3228-3. (€ 38,70.)

**Heinz Schneppen: Ghettokommandant in Riga.** Eduard Roschmann. Fakten und Fiktionen. Metropol. Berlin 2009. 343 S., Ill., Kt. ISBN 978-3-938690-93-2. (€ 24,-)

Regionalgeschichtliche Studien stellen seit einigen Jahren einen Schwerpunkt der Erforschung des Judenmordes dar, und dies völlig zu Recht. Je mehr sich der Blick von der Zentrale Berlin auf die Peripherie richtet, desto deutlicher wird, wie unterschiedlich und vielschichtig die Konstellationen vor Ort waren. Dies gilt nicht zuletzt für das Verhalten der einheimischen nichtjüdischen Bevölkerung.

Katrin Reichelt geht insofern noch einen Schritt weiter, als sie sich bewusst auf das Verhältnis von „Lettin und Juden“ konzentriert, „wobei die deutsche Besatzungspolitik als Auslöser der Konfliktsituation – Okkupation und Judenverfolgung – sowie als Rahmen und Bedingungsfaktor zur Veränderung dieser Beziehungen angesehen wird“ (S. 13). Einem ähnlichen Ansatz folgt Anton Weiss-Wendt für seine Monografie zur Beteiligung von Esten am antisemitisch motivierten Massenmord. Allerdings setzt der Autor dabei vor allem auf eine Einbettung der Verbrechen in den allgemeinen Kontext der Kollaboration (S. XVII ff.).

Beide Arbeiten gehen zunächst verständlicherweise auf den historischen Hintergrund ein: Nach einer historischen Einleitung zur jüdischen Geschichte in Lettland und Estland